

Aqualognews

DIE ZEITSCHRIFT FÜR AQUARIANER NO 73

EINZELHEFT € 1.-
(OHNE ERGÄNZUNGSBOGEN)

EINZELHEFT € 3,48
(MIT ERGÄNZUNGSBOGEN)



Qualifly



PAKISTAN –
AGAMEN & GECKOS



BARBEN AUS
AFRIKA



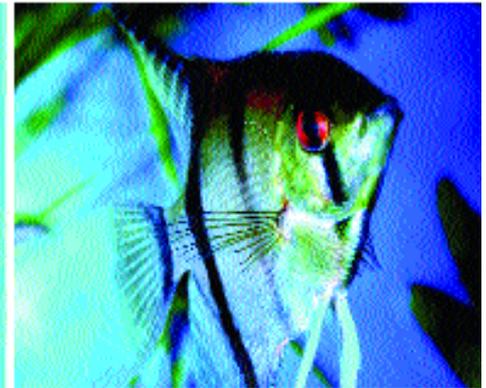
DISCORDIPINNA
GRIESSINGERI



FISCHE VON
SRI LANKA



Zoo Zajac - Das größte Zoofachgeschäft der Welt



- 7.500 m² Verkaufsfläche
- Aquarienabteilung mit 1.000 Aquarien
- Zubehör und Futter in riesiger Auswahl
- Fachliteratur zu allen Themen
- Erstklassige und fachkundige Beratungen



Konrad-Adenauer-Ring 6, 47167 Duisburg
 Tel.: 0203 45045-0, Fax: 0203 45045-45
www.zajac.de, info@zajac.de

Laden Sie kostenlos unseren neuen über 350 Seiten starken Katalog 2006 an! Besuchen Sie auch unseren Internet-Shop unter: www.zajac.de



Liebe Leser,

es ist das erklärte Ziel der News, Ihnen möglichst schnell und aktuell die neuesten Importe, Nachzuchten und Erfahrungsberichte zu liefern. Allein in dieser Ausgabe finden Sie etwa 12 Arten, die erstmals überhaupt in der Liebhaberliteratur abgebildet werden. Und da mussten wir aus Platzgründen sogar Einiges auf kommende Ausgaben verschieben..... Besonders faszinierend ist unser Leitartikel des thailändischen Autoren Aekkapan Ubonrach. Er konnte nicht nur eine wissenschaftlich und aquaristisch neue Art fangen. Er konnte außerdem erstmals ein bislang im Fischreich einmaliges Kampfverhalten beobachten und auch noch fotografieren! Ein wunderbares Beispiel, wie sich Forschergeist und Hobby ideal ergänzen können.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr AQUALOGnews-Team.

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Top Ten

Russland 4

Report

Godzilla kommt vom Kasat River 6

Terraristik

Pakistan – prachtvolle Agamen und seltsame Geckos 8

Neuimportiert

Heilig's Kräbble! 11

Wissenschaft

Neu beschriebene Fische 12

Fisch des Monats

Barben aus Afrika 14

Seewasser

Discordipinna griessingeri 16

Tierärzte in Ihrer Nähe

Adressen 18

Seewasser

Der Schwarzband-Riffbarsch 19

Neuimportiert

Fische von Sri Lanka 20

Neu importiert

Yunnanilus brevis 22

Zoofachhändler in Ihrer Nähe

Adressen 22

Ergänzungsbilder

Ergänzungen zu all L-Welse / alle L-Nummern 23



Titelbild:

Angola-Barbe. Lesen Sie mehr über diesen Fisch ab Seite 14.

Photo: Hans J. Mayland, Archiv Aqualog

Vorschau:

Die AQUALOG News No 74
erscheint am 25.1.2007.

Nicht vergessen!



Nutzen Sie Ihren Vorteil!

Als Abonnent(in) versäumen Sie keine Ausgabe der Aqualognews und erhalten zusätzlich 8 selbstklebende Ergänzungsbilder pro Ausgabe, die sonst nicht enthalten sind! Füllen Sie einfach den Abonnement-Abschnitt aus und schicken ihn an:

animalbook.de

Liebigstraße 1, D-63110 Rodgau/Germany

fax: + 49 (0) 6106-69 79 83 tel: +49 (0) 6106-69 79 77 net: info@animalbook.de

Aqualognews – Abonnement

für die deutsche Ausgabe die englische Ausgabe ab Ausgabe Nr. _____

Ich abonniere hiermit die Zeitschrift AQUALOGnews zum Preis von €17,90 für 6 Ausgaben (außerhalb Deutschlands €19,90) inkl. Porto und Verpackung und 6 Ergänzungsbögen mit je 8 selbstklebenden Bildern neuentdeckter Fische.

Name

Anschrift

Land/PLZ/ Wohnort

Ich möchte folgendermaßen bezahlen:

Bankeinzug (ausschließlich innerhalb Deutschlands möglich!):

Konto-Nr. _____ Bankleitzahl _____

bei Kreditinstitut _____

Visa Eurocard/Mastercard

Kartenummer _____ gültig bis _____

Name des Konto-/Karteninhabers (falls nicht identisch mit dem Namen des Abonnenten)

Datum/Unterschrift

73

Impressum

Herausgeber: Ulrich Glaser, sen.
Chefredakteur: Dipl.-Biol. Frank Schäfer
Redakteur
(verantwortl.): Erwin Schraml
Redaktionsbeirat: Dipl.Ing. agr. Gregor Beckmann
Dr. med. vet. Markus Biffar
Manfred Appel
Ulrich Glaser, sen.
Dipl.-Biol. Klaus Diehl
Layout: Barbel Schäfer
Übersetzungen: Mary Bailey
Gestaltung: Verlag A.C.S. GmbH
Druck: Rohland & more, Offenbach
Gedruckt am: 20.11.2006
Anzeigendisposition: Verlag A.C.S. GmbH
Liebigstraße 1, D-63110 Rodgau
Tel: +49 (0) 6106 - 690140
Fax: +49 (0) 6106 - 644692
Verlag: Verlag A.C.S. GmbH
Liebigstraße 1
D-63110 Rodgau
Fax: +49 (0) 6106 - 64 46 92
e-mail: info@aqualog.de
http://www.aqualog.de



Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Text- und Bildbeiträge kann keinerlei Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

ISSN 1430-9610

Einzelheft(ohne Ergänzungsbogen):

€ 1,-, sFr 2,-

TOP TEN

Top Ten: Russland

Für diese Ausgabe der AQUALOGnews stellte uns Michail Berenzin (ein Fischimporteureur und Händler aus Moskau) zwei Listen zur Verfügung. So können wir hier die zehn in Russland meistverkauften Arten vorstellen, sowie zehn Fische (bzw. Gruppen), die stark im Kommen sind. Auffällig ist dabei, dass unter den aufstrebenden Fischen besonders auch teure Arten (Rochen, L 46) vertreten sind.

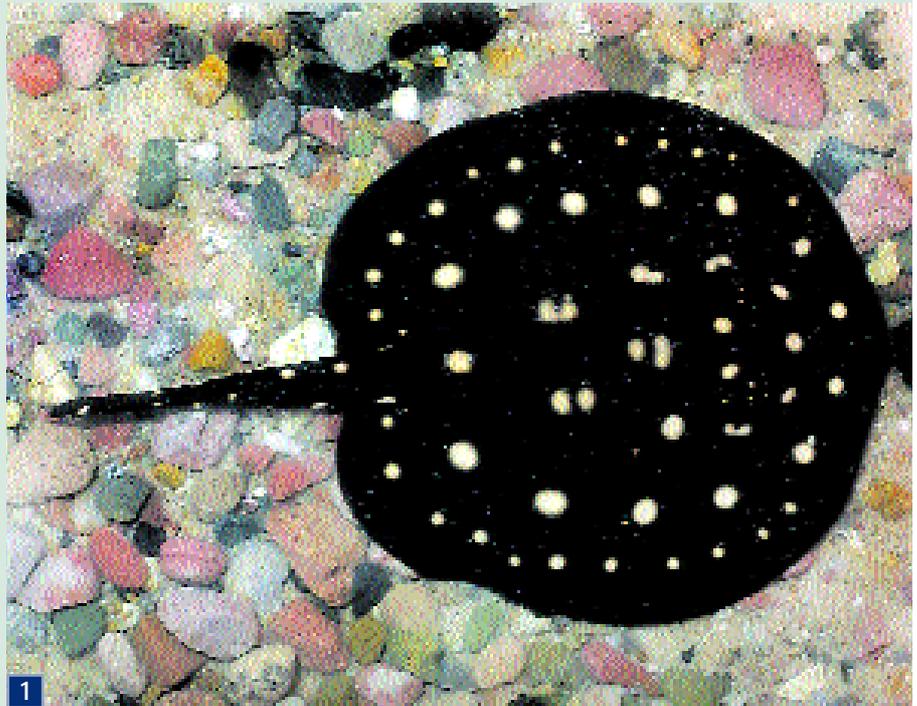
Auf Platz 1 der meistverkauften Arten liegt der Goldfisch der besonders als Oranda in den Farben rot und schwarz geschätzt wird. Für ihre hohe Popularität ist sicherlich auch ihr geringer Temperatursanspruch von Bedeutung, so können sie hervorragend im ungeheizten Zimmeraquarium gehalten werden.

Den nächsten Platz (2) in der Rangliste belegt der "normale" *Ancistrus*. Seine Genügsamkeit und Funktion als "Scheibenputzer" aber auch der niedrige Preis in Russland (ca. 25 Cent) macht sie so beliebt.

Platz 3 wird von Skalaren belegt, die sich in allen Farb- und Flossenvarianten großer Beliebtheit erfreuen.

"Red Parrots" stehen auf Platz 4 der russischen Hitliste. Diese Hybriden verschiedener zentralamerikanischer Buntbarscharten die sich durch ihre flächige orange oder rote Grundfärbung ausfallen.

Auch der Guppy (Platz 5) ist in Russland



1

nach wie vor begehrt, besonders gesucht sind Tiere, die einen Farbmix aufweisen oder leuchtende Farben besitzen.

Attraktivität durchaus mit Seewasseraquarien aufnehmen.

Der Rubinbärbling (*Danio chopra*) aus Burma erfreut sich ebenfalls großer Beliebtheit (Platz 6). Als prächtig gefärbter, klein bleibender Schwarmfisch ist er bestens für Gesellschaftsaquarien geeignet, die allerdings wegen seines lebhaften Verhaltens nicht zu klein sein dürfen.

Auf Platz 9 finden sich Diskusfische, wobei die Käufer sehr starkes Interesse an Roten-, Snake-Skin- und Royal-Blue-Varianten zeigen.

Kampffische (*Betta splendens*) befinden sich auf Platz 7. Auch hier, wie schon in der letzten Ausgabe aus Frankreich berichtet, sind die Varianten Crown Tail und andere "neuere" Hochzuchten von besonderem Interesse. Allerdings dürfen sie nicht zu teuer werden, 2 Euro gelten als Schmerzgrenze.

Die sich auf Platz 10 befindenden Motorocher werden in Russland gerne von Diskushaltern gekauft. In sehr großen Aquarien lassen sie sich gemeinsam pflegen und stellen durch ihr exotisches Aussehen einen schönen Kontrast zu den Diskusfischen dar.

Malawicichliden belegen Platz 8 der russischen Top Ten. Bei ihnen treffen Farbenpracht und gute Haltbarkeit in hartem Wasser zusammen. Mit zahlreichen Steinaufbauten dekorierte Becken, in denen sich Gruppen von Utakas oder Mbunas tummeln, können es an

TOP TEN

- 1 Schwarzer Rochen
Potamorhynchus leopoldi
- 2 Indische Feuerstreifenbarbe
Barbus denisonii
- 3 L46, Zebrawels
Hypancistrus zebra
- 4 Hechtbuntbarsch
Crenicichla sp. "Itapemirin"
- 5 L107; Antennenwels
Ancistrus sp.
- 6 L66 - Nachzucht-Varianten
Hypancistrus sp.
- 7 Hoher Segelflosser
Pterophyllum altum
- 8 Daffodil-Buntbarsch
Neolamprologus pulcher
- 9 Crystal Red Zwerggarnele
Caridina sp.
- 10 C81; Panzerwels
Corydoras cf. *sodalis*

sagen Ihnen diese Leistungen zu?

für DCG - Mitglieder

- monatliches Cichliden-Fachmagazin!
- kostenloses privates Inzuchtforum!
- kostenloses Ausstellen von Filmparties!
- kostenloses Diskussionsforum!
- kostenloses Mitgliederverzeichnis!
- kostenlose Sonderhefte mit Spezialthemen über Buntbarsche!
- kostenlose Beckenhaltungspflichtversicherung!
- treffen Sie Aquarianer mit gleichen Interessen bei den Regionalveranstaltungen und Arbeitskreis tagungen!
- und das alles für umgerechnet nur 2,87 € im Monat!

werden Sie Mitglied im größten Aquarierverein Welt, der

Deutschen Cichliden-Gesellschaft e.V.

mehr Infos im Internet: www.dcg-online.de

von dort gelangen Sie auch zu den Seiten der Regionen und Arbeitskreise

oder kostenlose Infos beim Geschäftsführer anfordern:

Winfried Poeschl, Postfach 214, 35719 Bielefeld, Tel.+Fax 0521/3389958



2



3



4



5



6



7



8



9



10

Damit zu den Top Ten der sich im Kommen befindenden Arten. Auf Platz 1 sind es hier die schwarzen Rochen (*P. leopoldi*, *P. henle*), die durchaus als Statussymbol gewertet werden können.

Barbus denisonii belegt Platz 2 auf dieser alternativen Liste. Es ist einfach ein fantastischer Schwarmfisch, der durch seine Farbgebung ein sehr modernes Image repräsentiert.

Platz 3: Der Zebrawels ist der absolute Top-Favorit des auch nach Russland übergeschwappten L-Welse-Booms. Vielleicht verspricht sich auch der Eine oder Andere durch eine gelungene Nachzucht eine Aufbesserung seines Salärs.

Wenn schon südamerikanische Cichliden, dann die räuberisch aussehenden Hechtcichliden. Sie weichen so deutlich vom gewohnten Aussehen von Buntbarschen ab, dass sie für jeden ersichtlich, eine Besonderheit darstellen. Das mag vielleicht der Hintergrund sein, für die immer beliebter werdende Haltung dieser Fische. Platz 4.

Platz 5 belegen weitere L-Welse aus jenen anicstrinen Gruppen mit weißen Punkten oder schwarz-weißen Linien (L7, L18, L66, L81, L400, etc.), die auch bei uns den L-Welse-Boom ausgelöst haben.

Dicht gefolgt auf Platz 6 sind die Nachzuchten diverser L-Welse, die bereits im Handel erhältlich sind. Sind sie doch bereits erschwinglich für die Besitzer von nicht ganz so dicken Geldbeuteln.

Auch die Tanganjikasee-Cichliden holen an Beliebtheit auf (Platz 8). Auch in Russland hat der Aquarianer erkannt, dass diese Gruppe weitaus vielgestaltigere Arten enthält als die "Nur-Maulbrüter" aus dem Malawisee.

Auf Platz 9 der zunehmend beliebter werdenden Aquariengäste befinden sich Garnelen, die der russische Aquarianer gerne möglichst bunt haben möchte. Hier spielt sicherlich auch die Liebe zu schön bepflanzten Mini-Becken eine Rolle, die auch in kleinere Wohnungen passen.

Damit zu Platz 10 auf dem sich Panzerwelse befinden. Auch hier geht in Russland der Trend zu anderen Arten als denen, die man schon seit vielen Jahren in der Aquarienhaltung kennt. Dass diese neueren Arten auch etwas mehr kosten, scheint dabei hingenommen zu werden.

Aqualog minis!

- spannend!
- informativ!
- aktuell!

nur € 7,95

Schmetterlingsbuntbarsche
ISBN 3-936027-63-3
Art.-Nr.: M005-D



Das neue Aqualog mini vermittelt viel Neues über Pflege und Zucht nach dem neuesten Wissensstand. Nicht nur für „Anfänger“ wichtig, sondern auch für „Alte Hasen“ interessant.

Wie alle Titel aus der Mini Serie nach dem Motto: Viel aktuelle Wissen für wenig Geld.

(72 Seiten, viele Farbphotos und Zeichnungen)

Kampffische
ISBN 3-936027-61-7
Art.-Nr.: M007-D

Krabben
ISBN 3-936027-67-6
Art.-Nr.: M006-D

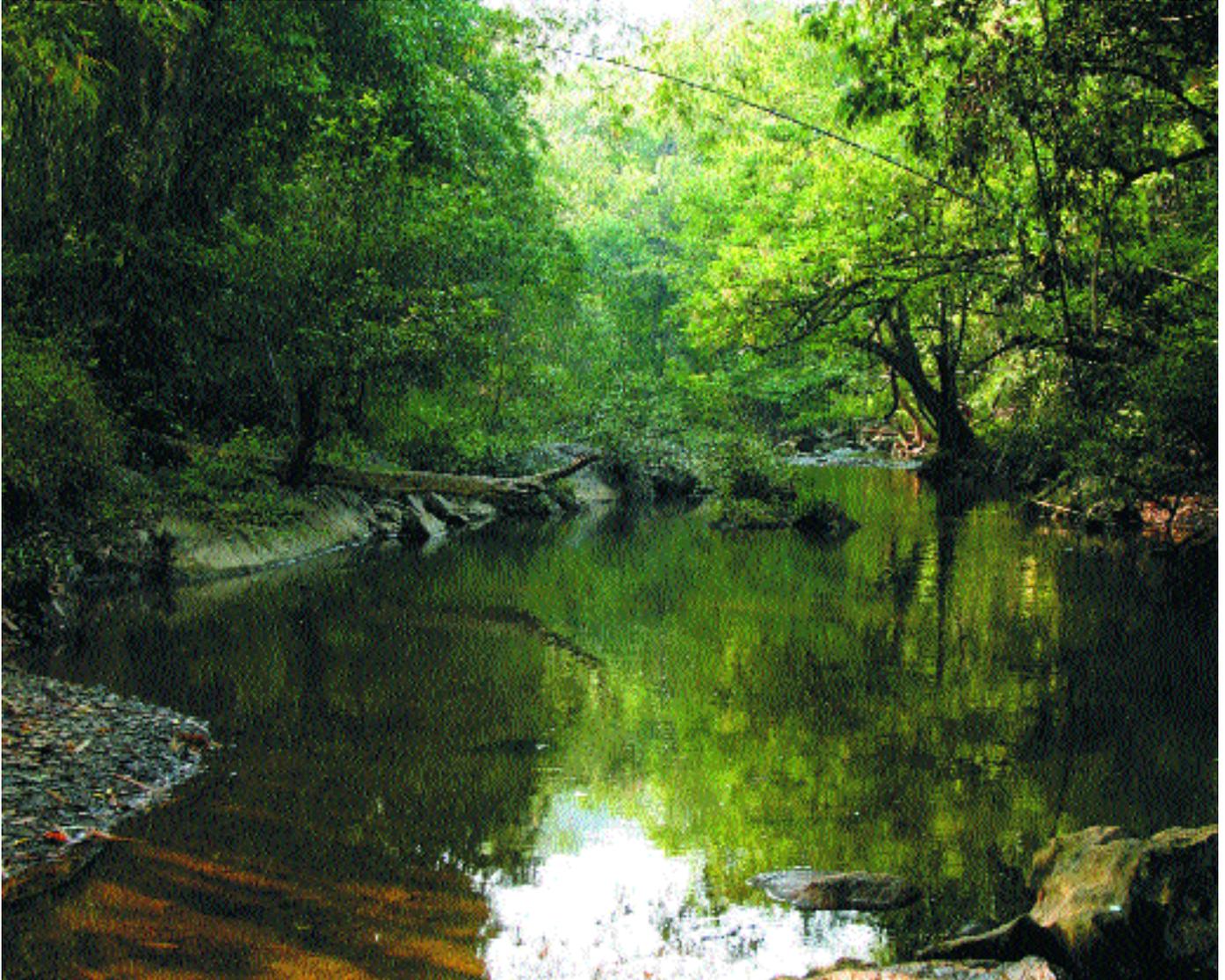


REPORT

Godzilla kommt vom Kasat River

von Aekkapan Ubonrach

Der Kasat-Fluss, die Heimat der Rotschwanz-Garra, liegt tief im Dschungel von West-Thailand, nahe der Grenze zu Burma, und ist einer der thailändischen Flüsse, die am schwierigsten zu erreichen sind.



Rotschwanz-Garra, so nennen wir diese bisher unbestimmte Garra-Art. Seit wir sie das erste Mal im Kasat-Fluss sahen, sind

wir alle der Meinung, dass es die schönste Garra aus Thailand ist. Im April 2006 konnte ich diesen Fluss das erst Mal mit dem Team

von Siamensis.org besuchen. Ich saß hinten auf unserem Geländewagen, als wir in der Mitte des Flusses parkten. Er war hier etwa 60



**Mehr Gesundheit.
Mehr Vitalität.
Mehr Farbenpracht.**

Das Futter, das es in sich hat.

Das neue **amtra premium frost** schmeckt Ihren Fischen nicht nur besonders gut – auch die Wirksamkeit seiner wertvollen Ergänzungspartikel wurde auf ein bisher unerreichtes Maß gesteigert, da bereits die Futterergänzungen mit speziellen Vitaminmischungen, Mineralien und Zusätzen angereicht werden. **amtra premium frost** ist sorgfältig komponiert, schonend verarbeitet, Nährwert erhaltend schockgefrostet und enthält je nach Sorte z.B. Omega-3 Fettsäuren, L-Carnitin, Probiotika oder Astaxanthin. Ein gewandter Genuss für Ihre Fische!



amtra

amtra Aquaristik GmbH • D-63110 Bad Nauheim • www.amtra.de



Zentimeter tief. Wir warteten auf die Ankunft der Anderen als ich zwei große rotschwänzige Fische beobachtete, die sich entlang des felsigen Bodens des Flusses auf Futtersuche befanden. Zuerst dachte ich es wären große Schmerlen aber nach einem genaueren Blick, stellte ich begeistert fest, dass es eine *Garra*-Art war. Fünf der Fische nahm ich mit zurück nach Hause und halte sie seither in einem 100-Liter-Aquarium. Es ist etwas eng für sie aber ich wechsele fleißig das Wasser. Ich stattete das Aquarium mit vielen glatten Steinen aus, denn dies ist der Untergrund auf dem sie in der Natur lebten. Ich fütterte sie regelmäßig mit Algentabletten, wie sie für Harnischwelse hergestellt werden, und zwar immer drei Tabletten gleichzeitig. Nach einigen Wochen bemerkte ich, dass sie etwas aktiver waren als gewöhnlich und es fanden kleine Kämpfe zwischen den etwas farbigeren Tieren statt, von denen ich annahm dass es die Männchen waren. Sie imponierten sich gegenseitig indem sie sich

seitlich zueinander stellten. Schließlich schlugen sie sich mit den Schwänzen. Dabei kümmerten sie sich nicht um das Futter, was für die Kleineren gut war, die nun Gelegenheit zum Fressen hatten. Nach einer Weile

bemerkte ich etwas Seltsames, alle kämpfenden Männchen hatten das Horn auf ihrem Kopf aufgestellt. Dies war etwas das ich vorher nie bemerkt hatte, so rannte ich schnell um meine Kamera zu holen, um den zauberhaften Augenblick in meinem kleinen Aquarium festzuhalten. Später waren es nicht mehr nur Kommentkämpfe sondern sie begannen ernsthaft zu kämpfen. Die Männchen standen sich Kopf an Kopf gegenüber, mit den aufgestellten Hörnern und sie knallten ihre Köpfe richtig fest zusammen, so als würden Bullen miteinander kämpfen. Ich hatte nicht gewusst und auch noch nie davon gehört, dass sich Fische auch auf diese Art und Weise auseinandersetzen. Der Kampf dauerte etwa



Aus Kommentkämpfen mit seitlichem und frontalem Drohen werden nach einiger Zeit richtige Kämpfe, wie man es sonst nur von Huftieren mit Geweihen oder Hörnern her kennt. Dabei werden die Köpfe mit den aufgestellten Hörnern richtig fest zusammengeknallt.



Jeweils von vorne und von der Seite gegenübergestellt die Portraits der Tiere mit aufgestellten und eingeklappten Hörnern.
alle Photos: Aekkapan Ubonrach

eine Stunde, bis der Größte es klar gemacht hatte, dass er der Boss war. Alle Hörner der kleineren Männchen waren nun wieder unten, lediglich das Horn des Gewinners war für eine oder zwei weitere Stunden aufgestellt. Am Morgen war alles wieder normal. Sie leben und fressen nun wieder als wäre nichts geschehen. Ich denke, sie haben untereinander ausgemacht, wer der Boss ist und jetzt ist Frieden. Ich wollte es wäre genauso einfach für uns Menschen.

Über den Autor: Aekkapan Ubonrach arbeitet für das AQUA Magazin, das führende Aquarien-Magazin in Thailand. Er ist aktives Mitglied von Siamensis.org, einer thailändischen Naturforscher-Gruppe. Diese Gruppe erkundet und studiert die reiche Natur Thailands um ein besseres Verständnis ihrer enormen Biodiversität zu erlangen. Die Gruppe hat viele neue Arten für die Wissenschaft entdeckt und das in diversen Sparten, z. B. bei Fischen, Geckos, Schlangen, Schnecken und Orchideen. Besuchen Sie ihre Seite auf www.siamensis.org.

Pakistan – prachtvolle Agamen und seltsame Geckos

von Thorsten Holtmann

Pakistan liegt im Südwesten Asiens. Es ist im Norden und Nordwesten von hohen Gebirgen umschlossen. Vier Provinzen bilden Pakistan: Punjab, die Nordwestliche Grenz-Provinz, Belutschistan und Sindh. Im Süden Pakistans befindet sich eine große Ebene: die Sindh-Ebene. Von dort stammen die wunderbaren Echsen, die ich Ihnen in dieser AQUALOGnews kurz vorstellen möchte und die derzeit verbreitet im Handel anzutreffen sind.

Bevor die Arten im einzelnen besprochen werden, noch einige allgemeine Informationen zum Klima Pakistans; denn die erfolgreiche Haltung und Zucht von Terrarientieren hängt stark davon ab, inwieweit sowohl das Großklima des Ursprungslandes wie auch das Kleinklima des unmittelbaren Lebensraumes imitiert werden können. Insgesamt ist das Klima Pakistans als relativ trocken zu bezeichnen. Das ändert sich allerdings in den Monaten Juni bis September. Dann setzt der Monsun ein und bringt Regen über das Land. Mehr als 60% des jährlichen Niederschlages von Pakistan fällt in dieser Zeit. In den südlichen Provinzen Sindh und Belutschistan sind das etwa 2.600 mm/m² während des Monsuns, der im Juni zunächst langsam einsetzt, während des Julis und Augusts seinen Höhepunkt erreicht und im September wieder abklingt. Die Landwirtschaft in Pakistan kommt mit den Regenfällen allein nicht aus. Der Indus und seine Zuflüsse bilden daher die Lebensadern Pakistans, die eine ganzjährige Bewässerung ermöglichen. Das kontinentale Klima Pakistans zeichnet sich durch hohe Tages- und niedrige Nachttemperaturen aus. Nur im feuchteren Küstengebiet – etwa um Karatschi – sind die Temperaturen ausgeglichener. Doch selbst dort kann es nachts mit etwa 10°C empfindlich kalt werden, weiter im Landesinnern kommen auch Nachtfröste vor. Die Jahreszeiten entsprechen in etwa denen in Europa und Nordamerika, d.h. in unserem Winter ist es dort am kühleren, in unserem Sommer am wärmeren. In Karatschi liegen



Laudakia nupta fusca

die durchschnittlichen Temperaturen im Januar tagsüber etwa bei 25°C, nachts bei 12°C, im Mai hingegen tagsüber bei etwa 35°C und nachts bei 25°C. In den trockeneren Teilen Sindh sind die Temperaturen tags höher und nachts tiefer.

Was heißt dies auf die Terrarienhaltung der

Echsen übertragen? Zunächst einmal, dass alle Arten ausnahmslos mit relativ großen Temperaturschwankungen im Tag-Nacht-Rhythmus klarkommen müssen. Die Praxis zeigt sogar, dass sie diese Schwankungen brauchen, um langfristig gesund zu bleiben. Ferner werden alle Reptilien bezüglich ihrer Fortpflanzung einer ausgeprägten jahreszeitlichen Rhythmik folgen müssen, denn für die Mehrzahl der Arten wird es nur während des warmen Sommermonsuns ausreichend Feuchtigkeit und genügend hohe Temperaturen geben, um die Eier zu zeitigen, sowie ein ausreichend großes Nahrungsangebot für die schlüpfenden Jungtiere zur Verfügung stehen.

Das Kleinklima kann im Einzelfall jedoch recht unterschiedlich aussehen. Ein Tier, das sein Revier am unmittelbaren Flussufer hat, ist zum Beispiel anders an ein Feuchtigkeitsregime angepasst, als ein Tier, das vielleicht nur wenige hundert Meter vom Fluss entfernt lebt. Hier ist das Einfühlungs-

*Laudakia nupta fusca*

vermögen und die Beobachtungsgabe des Terrarianers gefragt.

Laudakia nupta fusca (BLANFORD, 1876)

Diese prachtvolle, mit etwa 40 cm Länge recht große Agama, hat schon allerlei Namensänderungen über sich ergehen lassen müssen. Ursprünglich wurde sie aus dem persischen Teil Belutschistans als *Stellio nuptus* var. *fuscus* beschrieben, dann als

Überzahl. Keinesfalls sollte man zwei Männchen dauerhaft gemeinsam unterbringen, das gäbe Mord und Totschlag. Die Geschlechter sind gut zu unterscheiden, wie man auf den Bildern sieht. Neben Farbunterschieden fällt auf, dass die Männchen deutlich größer werden. Gefressen werden die üblichen Futterinsekten, daneben wird jedoch auch Interesse an pflanzlichem Material gezeigt. Kleingeschnittenes Obst

scheu. Ist es zu klein, zerstoßen sich die Tiere die Schnauzen. 80 x 50 x 50 cm haben sich als Terrariengröße für solche Zwecke gut bewährt. Später sollte man den Tieren aber ein etwa doppelt so großes Becken gönnen.

Laudakia melanura BLYTH, 1864

Die Schwarzagama (englisch: Black Rock Agama) stellt in etwa ähnliche Ansprüche wie ihre größere Verwandte. Sie bleibt mit rund 30 cm aber deutlich kleiner und ist vor allem zierlicher. Von oben betrachtet kann man die Geschlechter bei der Schwarzagama nicht unterscheiden, wohl aber, wenn man sie auf den Rücken dreht. Dann erkennt man das Männchen an dem weißen Fleck auf der Bauchseite. Wie bei der Riesenagama hat das Männchen außerdem eine Ansammlung vergrößerter Schuppen im Brustbereich. Schwarzagamen können ganz gut gemeinsam mit Riesenagamen gepflegt werden. Sie sind wesentlich ruhiger veranlagt und wirken so positiv auf ihre Verwandten ein. Aufgrund ihrer völlig unterschiedlichen Farbkleider kommt es nicht zu Streitigkeiten. Auch Schwarzagamen sollten paarweise gepflegt werden.

*Teratolepis fasciata**Teratolepis fasciata*

Unterart von *Agama nupta* in dieser Sammelgattung geführt und nach der Überführung in *Laudakia* auch zeitweise als eigenständige Art gesehen. Im Handel ist sie meist als „*Agama nupta fusca*“. Im Sindh lebt diese Art auf Felsformationen bis zu einer Höhe von 1.800 Meter über dem Meeresspiegel. Die Riesenagama (im Englischen Yellow-head Rock Agama) wird am besten paarweise gehalten. Leider sind in den Importen oft die Männchen in gewaltiger

und ungiftige Wiesenkräuter und -blüten sollten daher von Zeit zu Zeit angeboten werden. Die Eingewöhnung der stürmischen Tiere ist nicht immer ganz einfach. Es gilt, wie immer, einen Kompromiss zu finden zwischen nötiger Terrariengröße und Einhaltung der sich aus der Quarantäne ergebenden Notwendigkeiten. Es gilt der alte Spruch: so groß wie nötig und so klein wie möglich. Ist das Terrarium zu groß, hat man keine Kontrolle und die Tiere bleiben überdies

Teratolepis fasciata (BLYTH, 1853)

Der Rübenschwanz-Vipergecko (englisch: Flat-tail Gecko) ist ein ganz merkwürdiger Geselle. Man erkennt die etwa 8 cm lang werdende Art, die in Pakistan vor allem in unteren Indus-Delta angetroffen wird, sofort an ihrer einzigartigen Schwanzbeschuppung, bestehend aus großen Schuppen, die dem Schwanz ein tannenzapfenartiges Aussehen verleihen. Der Zweck dieser anatomischen Eigenheit wird klar, wenn man

die Tierchen etwas nervt. Dann setzen sie sich nämlich so hin, dass man auf den ersten Blick den Kopf und den Schwanz miteinander verwechselt. Achten Sie auch einmal auf die Beinstellung im zweiten Photo! Wie bei vielen anderen Echsen kann der Schwanz abgeworfen und regeneriert werden. Das Gecko lenkt also im Falle der Bedrohung die Aufmerksamkeit des Fressfeindes auf seinen Schwanz und kann so sein Leben retten. Zusätzlich dient der Schwanz als Fettspeicher. Obwohl dieser kleine Gecko über Haftlamellen an den Zehen verfügt, die es ihm ermöglichen, auch senkrechte Glasflächen entlang zu laufen, ist er ein Bodentier. Man hält die nachtaktive Art am besten paarweise, das Terrarium braucht nicht sonderlich groß zu sein.

Agamura persica (DÜMERIL, 1856)

Wie dieses Tierchen zu seinem deutschen Namen Spinnenbein-Gecko (englisch: Persian Spider Gecko) gekommen ist, braucht wohl nicht lange erklärt zu werden. Der Zweck dieser anatomischen Anpassung ist aber nicht so leicht zu erklären. Obwohl der Gecko rund 15 cm lang werden kann, wirkt er viel kleiner, weil er so dürr ist. Dabei ist er aber außerordentlich flink und kann auf der Flucht recht hohe Startgeschwindigkeiten entwickeln. In Pakistan findet man ihn im Flachland zwischen 25 und 100 Metern Höhe über dem Meeresspiegel. Er kommt auch in der Nähe von Karatschi vor. Auch diesen nachtaktiven Gesellen pflegt man am besten paarweise.

Wenn Sie nun Lust auf die Pflege solcher pakistanischen Echsen bekommen haben: Ihr Zoofachhändler kann sie sicher von einem Großhändler seines Vertrauens für Sie bestellen, z.B. beim Tropenparadies in Oberhausen, Fax 0208 665997

Literatur:

- Khan, M. S. (2002): Key and checklist to the lizards of Pakistan. *Herpetozoa* 15 (3/4): 99-119
- Mertens, R. (1959): Über einige seltene Eidechsen aus West-Pakistan. *DATZ* 12 (10): 307-310
- Muslehuddin, M., Mir, H. & N. Faisal (2005): Sindh Summer (June-September) Monsoon Rainfall Prediction. *Pakistan Journal of Meteorology* 2 (4): 95-112



Laudakia melanura



Agamura persica

SAVE YOUR FISH!
ZOO MED
FLOATING Aquarium Log

- Bietet Sicherheit, Deckung und Stress-Reduzierung für Fische und andere Wassertiere.
- Schwimmt direkt unter der Wasseroberfläche, so dass Fische hineinschwimmen können.
- Futterlöcher ermöglichen Interaktionen zwischen Pfleger und Tier.
- Lieferbar in 3 Größen für jedes Aquarium.

 ZOO MED EUROPE Klein-Engelstraße 13 71634 Fellbach (Stuttgart) Germany Tel: +49 7143 943 880 zmed@europa.zoome.de www.zoome.de	 Amtra Aquaristik GmbH Laubweg 7 D-45174 Paderborn Tel: 05100 - 500150 Fax: 05100 - 500150	 DRAGON Tübachstraße 4 D-47226 Dalskou Tel: 02836 - 812281	 Imper Wasser & Peter Hach Hauptstraße 47 D-71735 Waldenrot Telefon 07141/4832-0 Fax: 07141/52051
 SWS PRODUCT Wilschstraße 11, M.R.W. A-31051 St. Margarethen Wolfenbüttel, Austria Tel: 43 3178 3025 Fax: 43 3178 3030	 BARR TUFF Kesselfeldstraße 66 CH-2604 Urschellen Switzerland Tel: +41 071 71 733 28 52 Fax: +41 071 71 733 20 00 Email: Terrarien@barrtuff.ch		

Heilig´s Kräbble!

von Frank Schäfer

Anfang Oktober erreichte eine Sendung von Süßwasserkrabben aus Thailand Aquarium Glaser. Es waren farbenprächtige Tiere, die in einer roten und einer blauen Farbform auftraten. Von beiden Farbvarianten gab es Männchen und Weibchen (bei Krabben ja immer leicht an der Form des Pleons, also des unter den Bauch geschlagenen Hinterleibs, zu erkennen). Zunächst wurden sie provisorisch als *Demanietta* sp. bezeichnet, da der Krabben spezialist Dirk Brandis, der uns sonst gerne bei der Bestimmung von Krabben hilft, vorübergehend nicht erreichbar war.

Zwischenzeitlich hat D. Brandis aber Exemplare erhalten und konnte sie erfolgreich als Angehörige der Gattung *Thaipotamon* bestimmen. Am stärksten erinnern sie an *Thaipotamon chulabhorn*, eine erst 1993 beschriebene Art.

Thaipotamon chulabhorn wurde bisher nur in einem einzigen Sumpfbereich im Norden Thailands nachgewiesen. Dort lebt sie in Erdhöhlen, die sie normalerweise nur nachts verlässt. Die Tiefe der Erdhöhlen ist unterschiedlich und hängt mit dem Verlauf der

satz zu den meisten anderen Krabbenarten, die in Thailand grundsätzlich als Bereicherung des Speisezettels gesehen werden, haben *Thaipotamon chulabhorn* es gut: weil das Sumpfbereich, in dem sie leben, als heiliger Ort gilt, werden sie von der einheimischen Bevölkerung nicht verzehrt.

Im Terrarium sind die sehr attraktiven Krabben gut haltbar. Untereinander sind sie friedfertiger, als man das von vielen anderen Krabben her kennt. Man pflegt sie in feuchten Terrarien mit einer Bodenschicht von etwa 15 cm Höhe. Ideal ist es, Erde aus Buchenwäldern für die Bodenfüllung zu verwenden. Die Boden reagiert im sauren pH-Bereich und ist mit einer großen Menge Mikrobewesen besiedelt. Dadurch fault der Boden nicht und die Exkremente der Krabben werden sofort verwertet. Man hält

den Boden nur leicht feucht, keinesfalls nass. Als Trink- und Badegelegenheit stellt man einen Napf aus glasiertem Ton in das Terrarium.

Die Krabben sind buchstäblich Allesfresser, so dass ihre Ernährung keinerlei Probleme bereitet. Totes Laub – am besten von Buche und Eiche – sollte immer zur freien Aufnahme im Terrarium zur Verfügung stehen, es stellt einen großen Teil der Nahrung dar.

Im Gegensatz zum Freileben bauen die Krabben im Terrarium kaum Höhlen. Als Verstecke nutzen sie

lieber Rindenstücke etc., was ihre Pflege sehr erleichtert. Diese wunderschönen Krabben sind somit als ideale Terrarientiere zu bezeichnen.

Literatur:

Naiyanetr, P. (1993): *Thaipotamon chulabhorn* n. sp., a new freshwater crab from Thailand (Decapoda, Brachyura, Potamidae). *Crustaceana* 65 (1): 1-7



Die Gattung *Thaipotamon* enthält amphibisch lebende Arten, die ausschließlich in Süßwassergebieten vorkommen. Sie sind vom Meer vollkommen unabhängig geworden. Auch für die Entwicklung ihrer Jungtiere brauchen sie die salzigen Fluten nicht. Die Jungen entwickeln sich direkt in den Eiern, die das Muttertier unter ihrem Pleon trägt, zu fertigen kleinen Ebenbildern ihrer Eltern.

Jahreszeiten zusammen. In der Trockenzeit können sie bis zu einem Meter tief sein, in der Regenzeit sind es oft nur 30 Zentimeter. Trächtige Weibchen werden in den Monaten November und Dezember gefunden.

Benannt wurde die Art zu Ehren der thailändischen Prinzessin Chulabhorn anlässlich deren 36sten Geburtstag. Im Gegen-

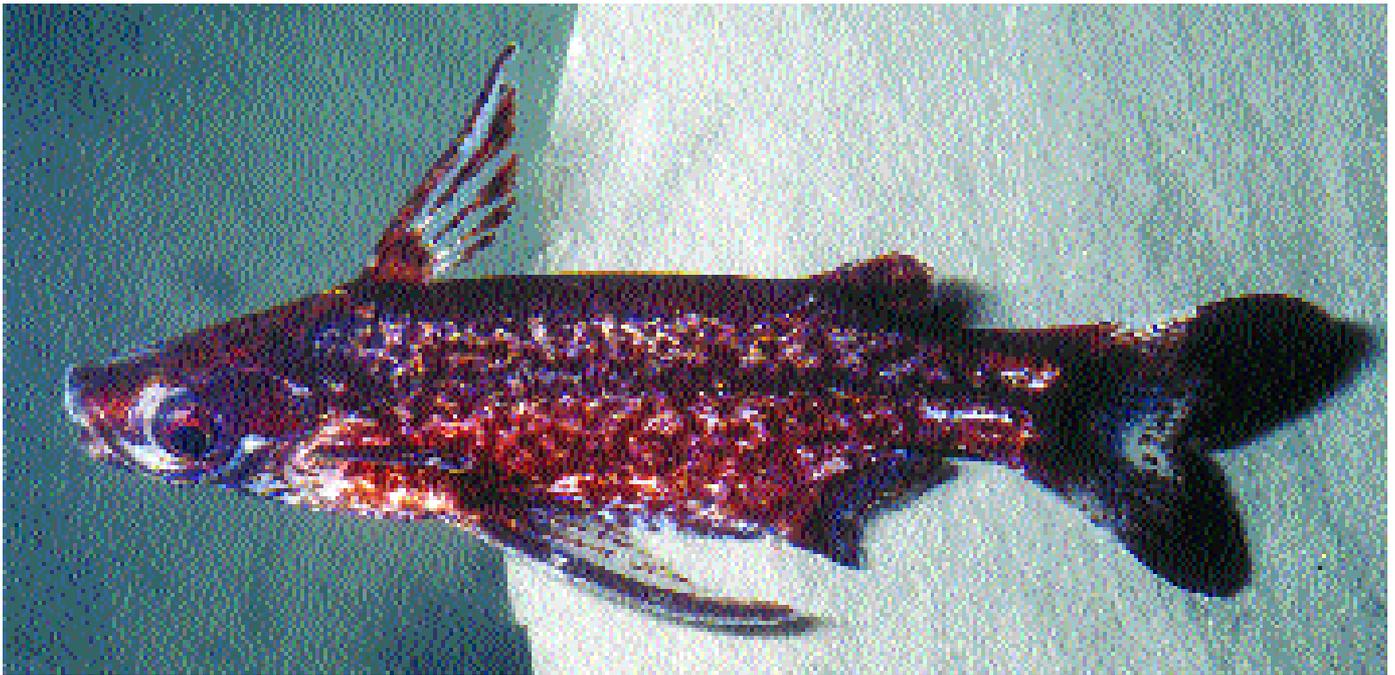
Neu beschriebene Fische

von Kurt F. Dreimätz

In den letzten Monaten wurden wieder Süßwasserfische wissenschaftlich neu beschrieben, die als Aquarientiere bereits seit Jahren bekannt sind. Ein willkommener Anlass, zwei davon hier nochmals vorzustellen.

Weibchen gewährleisten. Die Nachzucht von *Entomocorus*-Arten im Aquarium ist bereits gelungen (siehe Franke & Franke, 1996).

Aquaristisch gesehen ist auch die zweite hier behandelte Art zwar kein ganz Unbekanntes und auch schon seit mindestens 1995 in Aquarienzeitschriften besprochener Fisch,



Das Männchen von *Entomocorus radiosus*. Besonders auffällig ist die markante Verlängerung der Bauchflossen.

Photo: E. Schraml/Archiv A.C.S.

Bei der ersten Art handelt es sich um einen Vertreter der als Trugdornwelse bezeichneten Familie Auchenipteridae. Auch wenn diese Fische nicht zum Standard-sortiment jedes Zoofachgeschäftes zählen, bietet die Familie derzeit immerhin 21 gültige Gattungen, von denen die Mehrzahl auch schon für die Aquaristik eingeführt worden sind. Eine davon ist *Entomocorus* von der bisher vor allem *E. benjamini* und *E. gameroi* leidlich bekannte Gattungsvertreter im Hobby sind, die dritte Art, *E. melaphareus*, scheint noch nicht importiert worden zu sein. Dafür aber eine Art, die seit mehr als 10 Jahren aus dem Rio Paraguay Basin aus Brasilien exportiert wird. Aufgrund der markanten Zeichnung in der Schwanzflosse war schon immer klar, dass sie etwas Neues ist. REIS & BORGES haben ihr mit *Entomocorus radiosus*, nun einen gültigen wissenschaftlichen Namen gegeben. Der Name 'radius' kommt vom lateinischen 'radius', das in diesem Fall Flossenstrahlen bedeutet und

auf die besonders vielen Afterflossenstrahlen der Art verweist.

Bei allen, nun vier, bekannten *Entomocorus* ist die Zeichnung in der Schwanzflosse ein sicheres Merkmal um sie von einander zu unterscheiden. Nur bei *E. radiosus* sind beide Lappen gleichmäßig schwarz. Bei *E. benjamini* ist es nur die obere Hälfte, während die hintere Kante der unteren Hälfte lediglich schwarz gesäumt ist. *E. melaphareus* hat gar nur den Zipfel des oberen Schwanzflossenlappens gezeichnet und *E. gameroi* ist mit einem schwarzen Streifen, quer durch den oberen Lappen, nochmals auffällig anders. Trugdornwelse und besonders *Entomocorus* besitzen einen markanten Geschlechtsdimorphismus. Transformierte Männchen von *E. radiosus* haben verlängerte Strahlen in der Rücken-, vor allem aber in der Bauchflosse. Allerdings sind es die ebenfalls umgewandelten ersten Strahlen der Afterflosse, die ein Begattungsorgan bilden und bei diesen Welsen eine innere Befruchtung der

dennoch aber keine Art, die jedem bekannt sein muss. Solange sie nicht beschrieben war, wurde sie als *Guianacara* sp. "Caroni"; *G.* sp. "Orinoco" oder *G.* sp. "Venezuela" bezeichnet. Nun haben sie LÓPEZ-FERNÁNDEZ und Co-Autoren wissenschaftlich bearbeitet und *Guianacara stergiosi* genannt. Den Namen 'stergiosi' erhielten die Tiere zu Ehren von Dr. Basil Stergios, der als Botaniker in zahlreichen Expeditionen ins südliche Venezuela auch viele unbeschriebene Fischarten sammelte, darunter die meisten Exemplare vom oberen Caura von *G. stergiosi*, die der Beschreibung zugrunde lagen. Die bekannten Fundorte der Art liegen in Klar- und Schwarzwasser führenden Zuflüssen des venezolanischen Teils des Guyana Schildes. Die meisten Belegexemplare stammen aus dem Caroni-Einzug, genauer aus den Flüssen Claro und Paragua. Aufsammlungen im oberen Caura, oberhalb der Salto Para Fälle, lassen vermuten, dass die Art auch dort verbreitet ist. Inwiefern der bekannte "Rot-

wangen-Guianacara" vom oberen Rio Aro ebenfalls eine Form von *G. stergiosi* darstellt, vermochten die Autoren nicht zu sagen, da ihnen nur Tiere vom Unterlauf dieses Flusses für Untersuchungen zur Verfügung standen. Diese allerdings konnten sie ihrer neuen Art zuordnen.

In der selben Arbeit wurde von den Autoren noch eine weitere *Guianacara*-Art (*G. cuyunii*) beschrieben. Diese scheint aquaristisch noch nicht in Erscheinung getreten zu sein. Sie ist bisher nur aus dem Einzugsbereich des oberen Cuyuni-Rivers in Venezuela bekannt. Alle Aufsammlungen stammen von Straßen nahen Fundorten in der Nähe der Anacoco Insel am Hauptkanal des Cuyuni und kleinen Zuflüssen, besonders dem Venamo, Botanamo und Yuruari.

Literatur:

Franke, E. & Franke, H.-J. (1996): Erstzucht von Schlafwelsen. Über eine *Entomocorus*-Art vom Rio Orituco. TI-Magazin, No. 131, 28 (5): 11-13.

López-Fernández, H., Taphorn Baechle, D.C. & Kullander, S. O. (2006): Two New Species of *Guianacara* from the Guiana Shield of Eastern Venezuela (Perciformes: Cichlidae). *Copeia*, 2006 (3): 384-395.

Reis, R. E. & Borges, T. A. K. (2006): The South American Catfish Genus *Entomocorus* (Ostariophysi: Siluriformes: Auchenipteridae), with the Description of a New Species from the Paraguay River Basin. *Copeia*, 2006 (3): 412-422.



Das Weibchen von *Entomocorus radiosus* unterscheidet sich in der Beflossung krass vom Männchen.



Aus *Guianacara* sp. "Caroni" wurde *Guianacara stergiosi*

photo: U. Werner



AQUARIUM GLASER

Aktuelle Importe aus aller Welt



Aus Indien:
Channa sp. aff. *bleheri* „Blue“
Der kleinste aller Schlangenköpfe (ca. 10 cm) und der bunteste dazu.



Aus Deutschland:
Hypancistrus zebra „Fantail“
Unter Nachzuchten des Zebrawels trat diese seltsame Mutante auf.



Aus Kolumbien:
Serrasalmus irritans
Einer der flossenfressenden Piranhas. Faszinierend!



Aus Nigeria:
Hemisynodontis membranaceus
Erstmals wurden Tiere mit dieser getupften Färbung importiert.



Aus Deutschland:
Cyprichromis leptosoma „Mpulungu“
Ein echtes Juwel aus dem Tanganjika-see und ausgesprochen pflegeleicht.



Aus Brasilien:
Corydoras pulcher
Einer der schönsten Panzerwelse überhaupt, Männchen mit Flossenfilament.



Aus Brasilien:
Leporinus copelandi
Ein wunderschön gefärbter Großsalmler, ein Erstimport!

Barben aus Afrika

von John Dawes

Während jeder Aquarianer mit asiatischen Barben vertraut ist, wären verhältnismäßig wenige in der Lage mehr als zwei oder drei afrikanische Arten zu nennen. Dies ist eigentlich eine Schande, da es einige fabelhafte afrikanische Barben gibt, die für das Aquarium geeignet sind. Dennoch haben es bisher nur eine Handvoll geschafft, zum Standardsortiment in unseren Geschäften zu gehören.



Diese hübsche Barbe wurde kürzlich aus Guinea eingeführt. Wegen ihrer "Schneidernaht", einem Merkmal das nicht so viele afrikanische Barben haben, konnte sie als *Barbus lauzannei* identifiziert werden.

Barben gehören zur Familie Cyprinidae, jener großen Familie zu der auch Goldfische, Kois, Orfen, Rasboren und Danios zählen. Soweit wird das von jedem akzeptiert, sobald wir jedoch anfangen, tiefer in die Systematik einzusteigen, regiert taxonomisches Durcheinander. Eine Universalvereinbarung zu finden, wie denn nun die korrekten Gattungsnamen für die verschiedenen Arten sind, scheint heute noch genauso schwer zu sein, wie es schon die letzten Jahrhunderte gewesen ist.

Ein Beispiel, unter asiatischen Arten finden wir, dass diese Barben zu ganz unterschiedlichen Gattungen gestellt werden, wie etwa *Barbus*, *Capoeta*, *Puntius* und andere, und der selbe Fisch häufig mit mehr als einem Namen in der Literatur auftaucht, z.B. wird die (sogenannte) Sumatrabarbe als *Barbus tetrazona* oder *Puntius tetrazona* bezeichnet, wobei letzteres immer häufiger benutzt wird. Merkmale wie die Zahl der Maulbarteln (wovon sich übrigens der Name Barbe herleitet), die Zahl der Zähne und so weiter sind benutzt worden, um zwischen Arten und Gattungen zu unter-



Noch unbestimmte Barbe aus Guinea in "schweichenrosa" mit obligatorischen Punkten.

scheiden, aber - da diese sogar innerhalb kleiner Populationen schwanken - ist ihr Nutzen, gelinde ausgedrückt, zweifelhaft.

Viele dieser Diskussionen treffen auf afrikanische Arten nicht zu, sie sind traditionsgemäß als Angehörige der Gattung *Barbus* angesehen worden. Jedoch ist diese scheinbar vereinbarte und gültige Situation weit davon entfernt, beständig zu sein. Entsprechend einem Artikel in der Roten Liste, die von der World Conservation Union (IUCN) veröffentlicht wird, ist "die Gattung *Barbus* (Cyprinidae) auf eine kleine Anzahl von Arten beschränkt, welche hauptsächlich die europäische ichthyographische Region einschließlich Nordostafrika bewohnt. Die meisten afrikanischen Arten, die zur Zeit in der Gattung untergebracht sind, scheinen taxonomisch



Barbus jae aus Kamerun. Eines jener Kleinode, die einmal eingewöhnt, dankbare Pfleglinge sind.



Dafür sind afrikanische Barben "berühmt", viele sind klein, grau, haben Punkte und sind kaum bestimmbar, wie dieser kürzlich erfolgte Import aus Guinea.



Barbus callipterus ist weit verbreitet im westlichen Afrika. Diese Form aus Kamerun ist mit ihrem rötlich Kopf viel hübscher als die graue Variante aus Nigeria.

nicht mit der Gattung *Barbus sensu strictu* nah verwandt zu sein (d.h. im strengen Sinn der Bezeichnung). Jedoch sind bisher keine Versuche unternommen worden, eine passende Nomenklatur der afrikanischen Formen zu finden."

Weiterhin nennt die selbe Rote Liste 105 Angehörige der Gattung *Barbus* (aus einer Gesamtmenge von 359, die in der Datenbank von FishBase erscheinen), die in der Natur unter irgendeiner Form der Bedrohung stehen. Darunter befinden sich einige afrikanische Arten, wie die Turkanasee-Barbe (*B. turkanae*) und die Afrikanische Rotflossenbarbe (*B. apleurogramma*), beide werden - zusammen mit der Masse der Anderen - allerdings nicht als ernsthaft bedroht angesehen. Einige jedoch, wie die Twee-River-



Barbus hulstaerti aus dem Kongo wurde erst in letzter Zeit für die Aquaristik wiederentdeckt.

werden und alle sind typische Laichräuber mit einem Appetit auf ihre eigenen Eier. Zur Zucht sollte die Temperatur etwas angehoben werden und feinblättrige Pflanzen (oder ein Laichmopp) zur Verfügung gestellt werden. Die Brut schlüpft innerhalb von ein oder zwei

Tagen und die Larven schwimmen kurz danach frei. Nur feinstes Staubfutter sollte in diesem Stadium gereicht werden, frisch geschlüpfte Artemia-Nauplien und andere, etwas größere Nahrung, folgt dann nach etwa einer Woche.



Auch diese groß gepunktete Art wurde kürzlich aus Guinea importiert. Ob es sich dabei um *Barbus eburneensis* handelt oder nur um eine ähnliche Art, liess sich noch nicht genau feststellen.

Rotflossenbarbe (*B. erubescens*) aus Südafrika, gelten als kritisch gefährdet, während die Clanwilliam-Rotflossenbarbe (*B. calidus*) und die Sägeflossen- oder Segelflossenbarbe (*B. serra*) - auch aus Südafrika - als gefährdet verzeichnet sind.

Im Aquarium fordern afrikanische Barben mehr oder weniger die gleichen Bedingungen wie ihre asiatischen Gegenstücke: weiches, neutrales bis leicht saures Wasser, eine Temperatur um 25 °C, gut bepflanzte Becken (aber nicht mit zarten, schmackhaften Sorten); leicht dunkles Substrat, gute Beleuchtung, gute Filterung und Durchlüftung und eine abwechslungsreiche Ernährung, die regelmäßig auch einen Gemüsebestandteil enthält.

Einige Arten können ziemlich leicht gezüchtet



Blütenpracht am Gartenteich
Schwertlilien, Primeln und Seerosen
von Axel Gutjahr

Viele Menschen möchten sich nicht damit begnügen, dass ihre Gartenteiche vom Frühjahr bis zum Herbst nur mit frischen Grüntönen zur Belebung der Gartenlandschaft beitragen. Sie sollen auch noch reichlich „bunte Farbklecke“ aufweisen. Solche bunten Farbklecke entstehen vor allem durch die Blüten vieler Sumpf- und Wasserpflanzen.

Zu den Arten, die sich ideal zur Pflege am und im Gartenteich eignen, gehören auch zahlreiche Vertreter aus den Gattungen der Schwertlilien sowie der Primel- und Seerosengewächse. Sie alle entwickeln eine fantastische Blütenpracht. Durch eine geschickte Kombination von Vertretern aus diesen Gattungen kann man erreichen, dass von Ende März bis Anfang September immer einige Blüten am Gartenteich vorhanden sind und zwischen dem „Grün“ für attraktive Farbkontraste sorgen.

Axel Gutjahr beschäftigt sich seit rund 20 Jahren intensiv mit Gartenteichen, wobei sein besonderes Interesse den Pflanzen gilt. In Wort und Bild stellt er nicht nur zahlreiche, herrlich blühende Schwertlilien sowie Primel- und Seerosengewächse vor, sondern gibt darüber hinaus auch wertvolle Tipps zur deren Standort- und Pflegeansprüchen, die wiederum die Grundlage für ein gutes Gedeihen dieser Pflanzen sind. ISBN 3-936027-53-6, 64 Seiten, Format DIN A4, durchgehend farbig illustriert. Art.-Nr. AS005 **Nur 14,90 €!**

NEU!

"Unsichtbare Kostbarkeiten"

- *Discordipinna griessingeri*

von Joachim Frische

Die Riffaquaristik unterliegt einem steten Wandel. Weichkorallen sind den kleinpolygonigen Steinkorallen oftmals gewichen und die farbenprächtigen Großfische werden zusehends aus vielen Riffaquarien verbannt. Große Becken weichen kleinen - für meinen Geschmack manches Mal zu kleinen - Aquarien.



Eine besondere Grundel ist die extrem scheue und somit sehr versteckt lebende Griessingers Grundel *Discordipinna griessingeri*. Photo: Joachim Frische

Ein neuer Trend scheint sich derzeit mehr und mehr durchzusetzen: Die artgerechte Pflege kleiner Tiere in entsprechend gestalteten Aquarien von ausreichender Größe. Leider aber werden die große Becken für meinen Geschmack manches Mal gegen viel zu kleine Aquarien eingetauscht. In Gesprächen mit Meerwasseraquarianern kristallisiert sich heraus, dass die Fischlein deshalb in "Nanoaquarien" gepflegt werden, damit gewährleistet ist, dass man die kleinen, scheuen Tiere auch zu Gesicht bekommt. Eine durchaus nachvollziehbare Antwort, die für mich aber nicht zufrieden stellend ist, denn gerade mit der Pflege kleiner Fische in größeren Aquarien ergibt sich die Chance einer wirklich artgerechten Pflege, auch in Bezug auf den natürlichen Platzanspruch.

Ein Experiment nimmt seinen Lauf

Vor gar nicht allzu langer Zeit habe ich über "Kobolde im Korallenwald" berichtet (FRISCHE 2004) und bei meinen Recherchen erkannt, dass selbst winzige Fische Territorien beanspruchen, deren Fläche überraschend groß

ist. Aus dieser Thematik heraus ergab sich für mich die Frage, ob es nicht möglich wäre, in einem Riffaquarium von 800 Litern die Zwerge der Korallenriffe so zu pflegen und zu vergesellschaften, dass ich sie regelmäßig studieren könnte. Der Vorteil wäre, die kleinen Fische ließen sich in einem solchen Wasservolumen artgerecht mit ausreichend Lebensraum versorgen. Für mich wäre dies der perfekte Zustand!

Um diese Thematik zu bearbeiten war eine Voraussetzung, dass ich mich von Fischen trennen musste, die meiner Familie und mir über Jahre ans Herz gewachsen waren. Andererseits aber war ich davon überzeugt, dass meine Idee nur dann zu realisieren war, wenn keine großen Fische mehr im Aquarium verblieben. Ihr stetes Umherstreifen im Aquarium hätte zur Folge gehabt, dass die kleinen Fische dazu bewegt worden wären, bei Annäherung Zuflucht in ihrer sicheren Behausung zu suchen. Sie wären nicht zu beobachten gewesen. Lediglich ein Paar *Ctenochaetus tominiensis* verblieb im Aquarium um die Ansammlung von Detritus und Sediment auf dem Bodengrund und der Dekoration überschaubar zu halten.

"Die Scheue unter den Scheuen"

Im Juni 2006 wurde mit dem eben beschriebenen Experiment mit einer Herausforderung der besonderen Art gestartet, mit der Griessingers-Grundel *Discordipinna griessingeri* HOESE & FOURMANOIR, 1978. Warum ich die Pflege der dreieinhalb Zentimeter lang werdenden Griessingers Grundel als Herausforderung betrachte hängt damit

zusammen, dass all jene Aquarianer, welche diese Art schon pflegten, darin übereinstimmen, dass es sich um eine ausgesprochen scheue, versteckt lebende Grundel handelt, die selbst in kleinen Aquarien bei entsprechender Dekoration nur sporadisch

ihren Unterschlupf verlässt (PFLIEDERER, 2004, SCHMIEDEL, 2006). *Discordipinna griessingeri* trägt den englischen Namen Spikefin Goby, was soviel bedeutet wie Stachelflossen-Grundel. Dieser Name leitet sich von der stark verlängerten ersten Rückenflosse ab,

welche einem Stachel oder langem Nagel ähneln soll. Der deutsche Trivialname "Griessingers-Grundel" passt meines Erachtens erheblich besser.

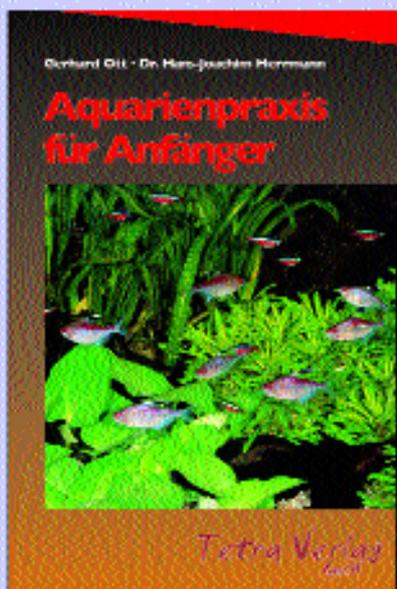
Der Artname wurde von HOESE & FOURMANOIR 1978 zu Ehren von Mr. S. Griessinger verliehen, welcher die Paratypen gefangen hatte. Häufig wird während der Erstbeschreibung neben dem Holotypus eine ganze Typenserie angegeben, um die Stabilität bzw. Variation von Merkmalen zu dokumentieren. Die neben den Holotypus gestellten Exemplare einer solchen Serie heißen Paratypen. Der Holotypus hingegen beschreibt während der Erstbeschreibung einer nominellen Art oder Unterart ein besonders herausgestelltes Exemplar bzw. Individuum, das eine objektive Bezugsgrundlage für den neuen Namen darstellt. Der Holotypus von *Discordipinna griessingeri* ist weiblichen Geschlechts. Mit einer Länge von rund 19,5 Millimeter SL wurde er in 9 - 12 Meter Tiefe entdeckt und gefangen. Der Erstfundort ist El Himeira, ein Gebiet im Golf von Akaba, auf israelischer Seite (HOESE &



Bei Gefahr öffnet die Grundel ihre riesigen Brustflossen. Werden sie zusätzlich wellenförmig bewegt scheint es so, als würde der Fisch seine Oberfläche vergrößern, um so den vermeintlichen Räuber zu beeindrucken.

Photo: Frank Schäfer

Neu bei der Tetra Verlag GmbH



178 Seiten,
900 Farbphotos,
Hemlock
ISBN 3-89745-105-6
26,60 Euro

214 Seiten,
52 S-W-Abbildungen,
Paperback
ISBN 3-89715-199-9
17,20 Euro

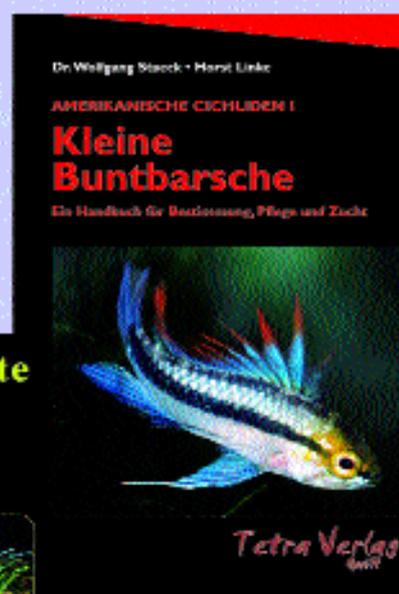
Das bepflanzte Aquarium

Ein Handbuch für die Praxis auf wissenschaftlicher Grundlage

Dianna Walstad



Tetra Verlag
GmbH



206 Seiten,
210 Farbphotos,
Hardcover
ISBN 3-89745-197-2
29,90 Euro

Kleine Buntbarsche

Ein Handbuch für Bestimmung, Pflege und Zucht

Tetra Verlag
GmbH

Tetra Verlag
GmbH

Am Jägerberg 2 / Business Park
D-16727 Berlin-Velten

Tel. (+49) 0 33 04 / 20 22-0 • Fax: (+49) 0 33 04 / 20 22-20

info@Tetra-Verlag.de
www.Tetra-Verlag.de

FOURMANOIR, 1978). Inzwischen wurde die Art in vielen Riffen der Welt gefunden und die Verbreitung wird derzeit von KUITER & DEBELIUS (2006) mit Indonesien und Ost-Australien angegeben. Weiterhin gelten das Rote Meer, die Marquesas und die Gambier Inseln als Vorkommensgebiet. Meine Exemplare stammen von den Philippinen. Ihr Lebensraum findet sich zwischen lebenden Korallen, Geröll und Sand. Eine Lebensgemeinschaft mit Garnelen in Höhlen ist bisher nicht dokumentiert, vielmehr siedelt die Grundel unter Steinen. Es bleibt noch zu ergänzen, dass die Art als monotypisch gilt. Ein Zustand der sich sicherlich demnächst ändern wird, denn bei der Recherche im Internet stieß ich auf ein Bild von Mitsuki Takata (<http://www.cartage.org.lb/en/themes/Arts/photography/fieldskinds/underwater/33.htm>), das eine weitere, noch unbeschriebene Grundel zeigt, die vom Phänotyp her durchaus in diese Gattung eingegliedert werden könnte. Dieses Bild kann auch unter <http://www.meerwasserlexikon.de/de/13/397/Discordipinna/sp.htm> betrachtet werden.

Ein Fisch mit Charisma

Den ersten Kontakt mit dieser farblich sehr auffälligen Grundel hatte ich vor gut drei Jahren. In einem etwa 40 Liter fassenden Verkaufsaquarium kauerte sie regungslos in einer hinteren Ecke. Jegliche Dekoration fehlte, denn nur so konnte sie überhaupt

entdeckt werden. Gut in Erinnerung sind mir die riesigen Brustflossen geblieben, die bei scheinbarer Gefahr aufgestellt wurden und mit kräftigen wellenförmigen Bewegungen hin und her geschaukelt wurden. Nur einmal zuvor hatte ich den Einsatz der Brustflossen

hinaus ragte. Warum ich das Tier damals nicht erworben hatte, lag schlicht an dem hohen Preis, den PFELEIDERER (2003) treffend als astronomisch bezeichnet hat. Doch wer einmal eine *Discordipinna griessingeri* gesehen hat, wird sie nicht wieder vergessen. Sie



Griessingers Grundel ist ein "Hingucker", aber nur wenn man sie entdeckt.

Photo: Frank Schäfer

in dieser Art und Weise schon gesehen, das war bei einer *Callogobius hasseltii*. Auch die stark verlängerte Rückflosse wurde aufgerichtet und konnte problemlos so weit nach vorne gekippt werden, dass sie auf dem Kopf aufschlug und weit über die "Nasenspitze"

hat sich in das Unterbewusstsein eingepreßt und man lauert nur auf eine passende Gelegenheit, um der Tiere habhaft zu werden.

Fortsetzung in der AQUALOGnews 74

TIERÄRZTE IN IHRER NÄHE

Mit Hunden, Katzen, Vögeln und Nagern findet man im Notfall schnell und überall einen kompetenten Tierarzt. Mit kaltblütigen Pfleglingen ist das nicht so einfach. Die Tierärzte in dieser Rubrik haben sich neben der normalen Ausbildung speziell für Fisch-, Reptilien- und Amphibienerkrankungen fortgebildet - zum Wohle Ihrer Pfleglinge!

Jan Wolter
Praktischer Tierarzt, Zierfischpraxis
Tegeler Weg 24
10589 Berlin
Tel.: 030 34502210

Tierarztpraxis Kornelis Biron
Tierarztpraxis für Reptilien, Amphibien, Fische, Säugetiere, Vögel, Wirbellose, Wildtiere und andere Exoten
Beethovenstraße 6
40233 Düsseldorf
Tel. 0211 9660739

Dr. med. vet. Achim Bretzinger
Fachtierarzt für Fische
Wittelsbacherplatz 6
89415 Lauingen
Tel.: 09072 921149

Tierarztpraxis
Dr. Frank Mutschmann
Tierarzt für Zierfische, Reptilien, Amphibien;
Fachtierarzt Reptilien
Am Tierpark 64
10319 Berlin
Tel.: 030 5112008

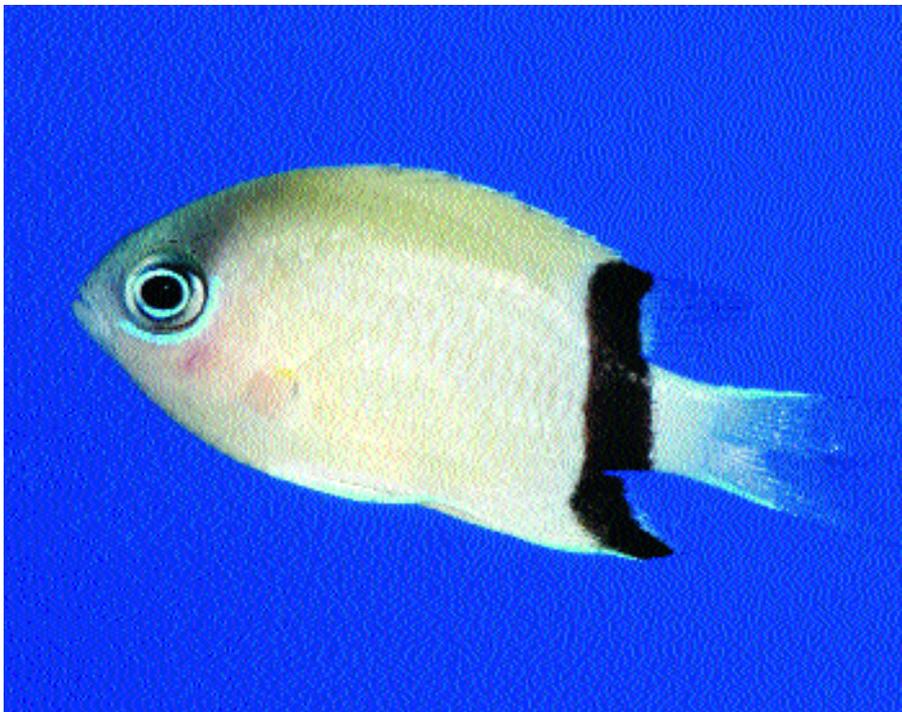
Dr. med. vet. Dorothee Giebler
Fachtierärztin für Kleintiere
U6, 11 (Friedrichsring)
68161 Mannheim
Tel.: 0621 25274

Fishcare
Dr. med. vet. Sandra Lechleiter
Fachtierärztin für Fische
Forststraße 180
70193 Stuttgart
Tel.: 0711 6151631

MARINES

Der Schwarzband-Riffbarsch, ein seltener Gast im Riffaquarium

von Matthias Reising



Chromis retrofasciata, der Schwarzband-Riffbarsch

Photo: E. Schraml

O bwohl er nur selten im Handel zu finden ist, hat der Schwarzband-Riffbarsch oder auch Schwalbenschwänzchen genannt, ein weites Verbreitungsgebiet im westlichen Pazifik, im sogenannten Indo-Australischen Archipel. Er kommt nördlich bis Ryukyu vor, und im Süden erreicht er das Große Barriereriff. Kürzlich wurde die Art auch bei Tonga entdeckt. Sie bewohnt Lagunen und die äußeren Korallenriffe in Tiefen von fünf bis 65 Metern. *Chromis retrofasciata* gehört zu den kleinsten Riffbarschen mit nur etwa vier Zentimetern Körperlänge.

Die Tiere kommen einzeln oder auch in kleinen Gruppen vor und bevorzugen dicht verzweigtes Korallengeäst als Schutz. Sie sind Planktonfresser. Im Aquarium lassen sie sich mit Artemia, deren Nauplien, feinem Frostfutter und sogar mit Flockenfutter ernähren, wenn sie an Letzteres gewöhnt werden. Die Temperatur sollte zwischen 24 und 27 °C liegen. Sie gelten nicht als besonders schwierig zu pflegen, neigen aber zum Kümern, wenn sie mit größeren oder zu agilen Fischen vergesellschaftet werden.

**Wasserschaden:
Für's Aquarium
haftet der Mieter**



**Gut wenn man
VDA-Mitglied ist!**

**Mitglieder in einem VDA-
Verein sind bis zu 2 Mio€
haftpflichtversichert**

**Es lohnt sich VDA-Mitglied zu sein!
Leistungen z.B.:**

- Viermal jährlich: „VDA-aktuell“
- VDA Sachkundenachweis
- www.VDA-Online.de
- Vorträge, Medien, Veranstaltungen
- Spezialisierte Arbeitskreise und Referate
- Haftpflichtversicherung inklusive

Vereine in Ihrer Nähe?

Fragen Sie die Geschäftsstelle des VDA

Fische von Sri Lanka

von Roman Neunkirchen

Das Anhängsel des indischen Subkontinents "Sri Lanka", das vielen immer noch als Ceylon im Bewusstsein ist, wurde erst in geologisch junger Zeit (vor ca. 5.500 bis 8.000 Jahren) vom Festland abgespalten. In dieser kurzen Zeit haben sich bereits Endemismen in der Tier- und Pflanzenwelt gebildet oder manifestiert. So auch bei Fischen, von denen nun einige (wieder) importiert wurden.

manipurensis von Manipur, *M. marmoratus* von Mysore, *M. ponticerianus* von Pondicherry oder *M. undulatus* von Chusan) alle samt Synonyme von *M. armatus* darstellen. Leider sind von *M. armatus*, die Lacepède schon 1800 beschrieben hat, keine Typen bekannt und es ist auch nicht überliefert, woher seine Fische stammten. Das ist allerdings auch der Fall mit einigen weiteren Taxa, die ebenfalls als Synonyme zu dieser Art gewertet werden. Laut Literatur wird *M. armatus* bis zu einem Meter lang, weshalb er



Zuweilen hört man davon, dass es verboten ist, Zierfische aus Sri Lanka auszuführen. Dies gilt allerdings immer nur vorübergehend und auch dann nur für bestimmte Arten, die für gewisse Zeit eine Schonfrist erhalten um den natürlichen Beständen die Gelegenheit zu geben sich zu erholen. Die Ausfuhr der gerade im Handel erhältlichen Arten ist also völlig legal.

Eine davon ist der Stachelaal *Mastacembelus armatus*. Nanu, wird sich so mancher denken, den kennen wir doch ganz anders aus-

Import haben. Sie sind nochmals verschiedenen von denen aus Afghanistan, Südchina oder Sumatra. Es erscheint eigentlich zweifelhaft, ob wir es bei einem so riesigen Verbreitungsgebiet, das sich über so viele zoogeographische Grenzen erstreckt, auch wirklich nur mit einer einzigen Art zu tun haben. Allerdings sind mehrere Ichthyologen zu der Auffassung gelangt, dass die durchaus unter anderen Namen beschriebenen Stachelaaale (wie z. B. *M. caudatus* von Afghanistan, *M.*

auch Riesenstachelaal genannt wird. Er gilt in seiner Heimat als beliebter Speisefisch. Ob auch die von Sri Lanka stammenden Populationen eine so große Endlänge erreichen ist nicht bekannt.

Ebenfalls etwas undurchsichtig ist die taxonomische Lage von *Rasbora vaterifloris*, von dem in den 50er Jahren mehrere Rassen formell beschrieben wurden. Obwohl es sich zweifelsohne um geographische Varianten und damit Unterarten handelt, gelten die



Die aus Sri Lanka stammende Form von *Mastacembelus armatus*.

sehend. Tatsächlich sind die aus Sri Lanka stammenden Tiere ziemlich unterschiedlich zu denen vom Festland Indiens oder aus Thailand, die wir immer wieder einmal als

Tierkauf ist Vertrauenssache!

Lassen Sie sich gut beraten
in ZZF-Fachgeschäften

Oder unter www.zzf.de -
dem Heimtierportal mit
Mitgliederverzeichnis, Fachartikeln, Online-
Tierpraxis, Telefon-Hotline u.v.m.



– für den Tierschutz im Zoofachhandel



Algenprobleme?

amtra hat die Lösung mit System:

NEU: Entzieht dem Wasser die Algen-Nährstoffe und deren Vorstufen. Bis zu 3 Monate.

Senkt überhöhte Phosphatwerte. Einfach und wirksam.

Stoppt unkontrollierten Algenwuchs. Zuverlässig und ohne Kupfer.

Senkt überhöhte Nitratwerte. Einfach und wirksam.

amtra amtra Aquaristik GmbH • D-63110 Rodgau • www.amtra.de

Beschreibungen als 'infrasubspezifisch' und sollen daher nach den Statuten des Zoologischen Codes nicht verfügbar sein.

[Anmerkung der Redaktion: Trotzdem würde es sich lohnen, diese Rassen einmal alle vorzustellen und wir werden dieses Thema in einer späteren Ausgabe deshalb gerne nochmals aufgreifen]. *R. vaterifloris* wurde von BRITTAN (1954) in die eigens für sie geschaffene Gattung *Rasboroides* gestellt, die heute allerdings nur noch den Rang einer Untergattung besitzt. Der Perlmutterbärbling, wie er im deutschen Sprachgebrauch heißt, ist schon 1936 als Aquarienfisch eingeführt worden. Die Nachzucht im Aquarium gilt als nicht ganz einfach, nichts desto weniger ist sie schon mehrmals gelungen. Die Männchen treiben stark und das Abbläuen geschieht im dichten Pflanzengestrüpp. Die Eltern sind starke Laichräuber. Die Jungen schwimmen nach 36 Stunden frei. Die Ernährung der Brut gelingt nur mit feinem Staubfutter.

Natürlich ist der Guppy kein natürlicher Weise auf Sri Lanka vorkommender Fisch. Ob er, wie in vielen anderen Ländern, als Moskitolarven-Fresser in die Natur ausgesetzt wurde ist zwar anzunehmen, hier geht es aber um einen aus Sri Lanka kommenden Zuchtstamm, der als "Dragon Head Tuxedo" bezeichnet wird. Der Name bezieht sich auf die Rückenzeichnung, an der man mit etwas Phantasie ein drachenartiges Muster erkennen kann. Diese Zuchtform ist nicht übermäßig stark befosst, trotzdem sind sie beim Männchen kräftig bunt und mit leuchtenden Farben. Da es sich um einen robusten Stamm handelt, sind die Tiere sehr beliebt und auch für Anfänger geeignet.



Rasbora vaterifloris in der häufigen orange bis pfirsichfarbenen Form. Auf dem Bild ein Männchen.



Diese in Sri Lanka gezüchtete Form des allseits beliebten Guppies wird als "Dragon Head Tuxedo" bezeichnet, eine farbenfrohe und robuste Züchtung.



Die Rückenzeichnung ähnelt einem Drachenkopf

alle Photos: E. Schraml/Archiv A.C.S.

BRANDNEW

Yunnanilus brevis

eine frei schwimmende Schmerle
von Ursula Glaser-Dreyer

Sie hätte wohl eine Barbe werden wollen, zumindest benimmt sie sich so und nicht wie die übrigen Familienmitglieder (Balitoridae), die brav den Boden bewohnen. *Yunnanilus brevis* bevorzugt im Aquarium den freien Schwimmraum. In der Natur kommt sie in ruhigen und langsam fließenden Gewässern in der He-Ho-Ebene im südlichen Shan-Staat von Burma vor, sowie im Inle-See, aus dem sie zuerst beschrieben wurden. Sie wurde aber auch schon östlich aus dem Salween-Becken gemeldet. Die Tiere sind Schwarmfische und fühlen sich einzeln gehalten nicht wohl. Bisher wurden sie im Aquarium nicht nachgezüchtet. Wahrscheinlich sind sie in der Natur Massenlaicher. Sie lassen sich problemlos mit allen gängigen Futtersorten ernähren.



Die Männchen erreichen etwa fünf Zentimeter Länge, bekommen als Erwachsene einen durchgezogenen Längsstrich und während der Balz einen bläulichen Hauch am Körper sowie eine rötliche Schwanzflosse.



Die Weibchen werden fülliger, einen guten Zentimeter länger und ihre Zeichnung ist stärker gepunktet.
Photos: E. Schraml / Archiv A.C.S.

ZOOFACHHÄNDLER IN IHRER NÄHE

Aquarium Wien
Liechtensteinstraße 139
A-1090 Wien

Mini Zoo
Franz-Perlstraße 1
A-8200 Gleisdorf

Zoo-Quincy
Bahnhofstraße 6
D-01587 Riesa

Zierfischzucht Lothar Hermann
Parkweg 7
D-02923 Horka

Zoo-Spezialgeschäft Lehmann
Hauptstr. 59
D-04416 Markkleeberg

AQUARIUM - Der Welsladen
Zwickauer Str. 159
D-09116 Chemnitz

Tropicus Erlebnis Aquaristik
Dresdner Straße 36
D-09599 Freiberg/Sa.

Aquaristik LTD Outlet-Sore
Gewerbehof 1-9
D-13597 Berlin

Deister Aquaristik
Halbe Straße 32
D-30890 Barsinghausen

Garten & Zoo Lieret
Wickrather Str. 139
D-41236 Mönchengladbach

Zoohaus Möller
Fuldaer Str. 22-24
D-36088 Hünfeld

AQUA-HAUS
Koppelweg 6
D-48249 Dülmen

TK-Aquaristik
Eisenbahnstr. 64
D-49324 Melle

Cichliden Centrum
Hauptstraße 59-61
D-50259 Pulheim-Stommeln

Tropic Aquaristik
Neue Nussbaumer Str. 35
D-51469 Bergisch Gladbach-Paffrath

Fish and More Betzdorf
Moltkestr. 34
D-57518 Betzdorf

Profi-Zoo Pika
Wetteraustraße 50
D-61169 Friedberg/Dorheim

Tierfachmarkt Hoose & Stab
Moselstraße 2b
D-63452 Hanau

Zoo Dietz
Am Mühlgraben 8
D-63927 Bürgstadt

Der Zooladen
Darmstädter Straße 9
D-64846 Groß-Zimmern

APS-Center Höchst
Kasinostraße 26
D-65929 Frankfurt a.M.

Aquaristik Partner
Andreasstraße 10
D-68623 Lampertheim

Zierfischzucht & Handel Arbogast
Im Heimgarten 19B
D-78234 Engen-Anselmingen

Aquaristik Center Ost
Wasserburger Landstraße 260
D-81827 München

Samen + Zoo Preisinger
Rathausplatz 21
D-82362 Weilheim

Aqua Terra Laden
Gießereistr. 6-8
D-83022 Rosenheim

Schwaben Aquaristik
Rugetsweiler Str. 11
D-88326 Aulendorf

www.aquaristik-keller.com
Tel. 09841-79531
D-91438 Bad Windsheim

Zoo Wollner
Am Bahnhof: Bismarkanlage 16
D-91781 Weissenburg

Die neuesten Ergänzungen

von Erwin Schraml

Die großen AQUALOG Lexika enthalten jeweils alle zur Zeit des Drucks bekannten Arten, Unterarten und Varianten der betreffenden Gruppen. Doch werden stetig neue Arten entdeckt (nicht selten sogar erst wegen des AQUALOGs, ohne den derart umfassende Vergleiche kaum möglich sind). Diese publizieren wir auf Ergänzungsbögen, damit Ihr AQUALOG auf Jahre hinaus ein aktuelles und umfassendes Nachschlagewerk bleibt. Diesmal handelt es sich um einen Ergänzungsbogen für den AQUALOG-Bildband alle L-Welse / all L-numbers.

Was sind und wie erhält man die Ergänzungen?

Jeder Ergänzungsbogen (6 Bögen erscheinen jährlich) enthält 8 vorgestanzte, auf selbstklebender Folie gedruckte Bilder, die in die dafür vorgesehenen freigehaltenen Seiten am Ende jedes AQUALOG Lexikons eingeklebt werden können. Abonnenten der **News** (Abo-Abschnitt ist auf S.3) erhalten diese Bögen automatisch mit der **News**, ohne Aufpreis.



LDA92 ist eine *Chaetostoma*-Art aus Kolumbien, mit grünlich-brauner Körpergrundfärbung und vielen, sehr kleinen Flecken am Kopf. Schnauzenwulst dunkler. Knochenplatten dunkel eingefasst, Rückenflosse mit kupferfarbenem Schimmer. Von vorne betrachtet reflektieren die Hautzähnen das Licht oberhalb des Schnauzenwulstes intensiv grünlich golden glitzernd.

LDA93 erinnert stark an L89, beide *Ancistrus*-Arten wurden aus Manaus exportiert. Sie besitzt cremefarbene, kreisrunde Flecke auf Körper und paarigen Flossen, Rücken- und Schwanzflosse teils zick-zack-förmig gebändert. Caudale asymmetrisch, unterer Lappen länger als oberer. Bisher nur Tiere mit äußerem Tentakelkranz bekannt.

LDA94 ist ebenfalls eine *Ancistrus*-Art und stammt aus Kolumbien. Sie ist einfarbig braun gefärbt, Flossenstrahlen gebändert, Membranen mit gebänderter Schattierung. Kopfplatten dunkel umrandet. Tentakel der Männchen mittelstark ausgeprägt, Schnauzenrand und -mitte, plus darüber liegendem T-Strich vorhanden. Beim Weibchen in der Regel ungegabelt.

LDA95 ist ein *Hypostomus* der *Cochliodon*-Gruppe aus dem Orinoko-Einzug von Kolumbien mit einem Muster aus horizontal angeordneten, dunkelbraunen Linien, Flecken und Streifen auf sandfarbenem Körper. Trapezförmiger Fleck auf der Stirn, mit hinten eingedellter Kante.

Ihr Aqualog-Nachschlagewerk Your Aqualog reference work

Vervollständigen Sie Ihr Nachschlagewerk durch weitere Bücher der Aqualog-Reihe:
Complete this reference work with further volumes of the Aqualog series:



ISBN 3-931702-13-8



ISBN 3-931702-04-9



ISBN 3-931702-07-3



ISBN 3-931702-10-3



ISBN 3-931702-75-8



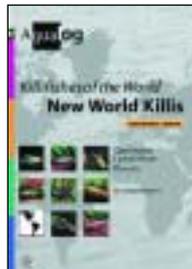
ISBN 3-931702-79-0



ISBN 3-931702-25-1



ISBN 3-931702-30-8



ISBN 3-931702-76-6



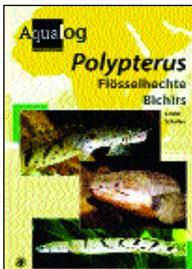
ISBN 3-931702-21-9



ISBN 3-931702-77-4



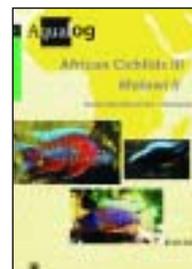
ISBN 3-936027-34-X



ISBN 3-936027-39-0



ISBN 3-936027-51-X



ISBN 3-936027-59-5



ISBN 3-936027-52-8



ISBN 3-931702-93-6



ISBN 3-931702-80-4

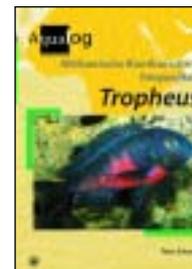
Mehr Informationen direkt bei
For more information please contact

Aqualog Verlag

Liebigstraße 1, D-63110 Rodgau/Germany
Fax: +49 (0) 61 06 - 64 46 92,
email: info@aqualog.de
Internet: <http://www.aqualog.de>



ISBN 3-931702-78-2



ISBN 3-936027-37-4
(deutsche Fassung)

ISBN 3-936027-38-2
(English edition)



ISBN 3-931702-61-8
(deutsche Fassung)

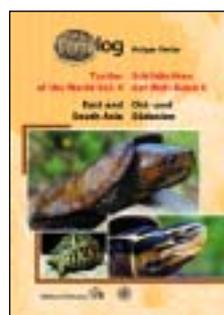
ISBN 3-931702-60-X
(English edition)

Alle Aqualog-Produkte erhalten Sie im Zoofachhandel und überall auf der ganzen Welt. Wir nennen Ihnen gerne Bezugsquellen.

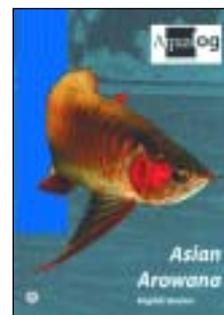
You can obtain all Aqualog products everywhere in the world. Contact us for addresses.



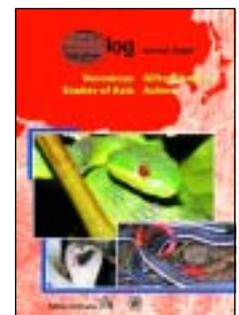
ISBN 3-936027-60-9



ISBN 3-936027-9-27



ISBN 3-936027-96-X



ISBN 3-936027-9-35